



Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

„Wegen der weiteren Ausbreitung des Coronavirus ist in Brandenburg ab Mittwoch, 18. März 2020, bis einschließlich Sonntag, 19. April 2020, an allen Schulen die Unterrichtserteilung sowie der Betrieb von Kitas untersagt.“

(<https://mbjs.brandenburg.de/aktuelles/pressemitteilungen.html?news=bb1.c.661521.de>). Wenn **beide** Eltern in einer der folgenden Berufsgruppen tätig sind gibt es eine Notfallbetreuung. Dazu ist eine Bestätigung vom Arbeitgeber notwendig.

- Gesundheitsbereich: in gesundheitstechnischen und pharmazeutischen Bereichen, im medizinischen und im pflegerischen Bereich) der stationären und teilstationären Erziehungshilfen, in Internaten gemäß S 45 SGB VIII, der Eingliederungshilfe sowie der Versorgung psychische Erkrankter,
- Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen sowie der Bundes- Landes- und Kommunalverwaltung,
- Polizei, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Feuerwehr sowie die sonstige nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr,
- Rechtspflege,
- Vollzugsbereich einschließlich Justizvollzug Maßregelvollzug und vergleichbare Bereiche,
- Energie, Abfall, Ab,- und Wasserversorgung, Öffentlicher Personennahverkehr, IT und Telekommunikation, Arbeitsverwaltung (Leistungsverwaltung),
- Landwirtschaft, Handel und Versorgungswirtschaft,
- Ernährungswirtschaft, Lebensmittel, Einzelhandel,
- in der fortgeführten Kindertagesbetreuung.

Lange haben wir die Entwicklung der Verbreitung des Coronavirus in den Medien verfolgt und die Problematik schien noch weit entfernt. Nun hat der Ausnahmezustand auch uns erreicht.

Daher geht es nun darum, selbst zu einer reflektierten Haltung zu finden, sich vielleicht neu auszurichten und das in unserer Verantwortung mögliche zu tun. Wir

bitten daher alle Schüler und Schülerinnen, Eltern und das Kollegium mit der aktuellen Situation verantwortlich und besonnen umzugehen. Wir betrachten die Zeit als eine Phase, in der wir das Lernen und schulische Arbeiten in einer anderen Art fortsetzen. Sicherlich werden wir dabei neue und interessante Erfahrungen machen, die wir auch in Zukunft weiter nutzen können. Besonders euch Schülerinnen und Schülern möchte ich die aufgeführten Gedanken ans Herz legen und um Beachtung bitten:

1. Diese „Corona-Auszeit“ fordert besonders vorbildliches Sozialverhalten, so dass man z.B. keine älteren und (chronisch-)kranken Mitbürger ansteckt. Hier habt ihr als Nichtrisikogruppe eine hohe Verantwortung.
2. Die unterrichtsfreie Zeit ist Schulzeit! Gebt eurem Tag bewusst einen Rhythmus. Erledigt am besten vormittags eure schulischen Aufgaben („Homeschooling“)!
3. Ihr führt euer Logbuch, wie gewohnt, weiter und dokumentiert täglich eure Übungen in eurem Arbeitsplan, das beinhaltet auch künstlerische, handwerkliche oder sportliche Betätigungen. Auch die Selbsteinschätzung solltet ihr euch wöchentlich vornehmen und eure Eltern eine Rückmeldung schreiben lassen.
4. Ihr kennt eure Lernthemen an besten und wisst, woran ihr arbeiten könnt. Achtet bitte darauf, dass ihr nicht nur das macht, was euch leicht fällt. Arbeitet in euren Arbeits- und Übungsheften! Schreibt Geschichten, Berichte oder Erzählungen! Übt die Schönschrift! Lernt oder wiederholt die Malfolgen und Englisch-Vokabeln! Und rechnet so oft wie nur möglich die Grundaufgaben!
5. Die meisten eurer Lernmaterialien befinden sich in der Schule. Bitte kommt noch einmal vorbei, um eure Kisten abzuholen. Und nutzt die Zeit, um wieder Ordnung in euren Unterlagen zu schaffen.
6. Bei allem, was nun auf uns zukommt, ist es sehr wichtig, dass ihr viel spielt und euch bewegt und das möglichst draußen - viel frische Luft & Bewegung stärkt das Immunsystem!
7. Einfach mal die Zeit sinnvoll für sich selbst nutzen, zur Ruhe kommen und das tun, was ihr schon länger vor euch herschiebt.

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, wir alle sind in dieser Zeit herausgefordert und aufgefordert. Wir, das Kollegium der IBiS-Schulen, sind

weiterhin in der Schule und für Sie/euch per Mail erreichbar. Schreibt uns einfach, wenn ihr Fragen oder Probleme habt und wir werden gemeinsam eine Lösung finden. Bis dahin wünschen wir Ihnen allen die notwendige Gelassenheit, viel Gesundheit und das rechte Augenmaß, um gut über die nächsten Wochen zu kommen.

Ihr Grundschul-Team

Lern-Tipps für Eltern und Kinder

Wie können wir unser Kind beim Lernen unterstützen?

Ganz vorne an steht das **Lesen**: Abhängig von der Lesestufe, in der sich ein Kind befindet, kann das Aktivitäten vom Vorlesen bis zum eigenständigen Lesen, über Partnerlesen und gegenseitiges Vorlesen umfassen. Vor allem sollte ein Lesestoff gewählt werden, der die Interessen des Kindes trifft (Bilderbuch, Sachbuch, Abenteuergeschichten usw.). Und: Es ist sinnvoll, sich mit dem Kind über das Gelesene auszutauschen, über mögliche Fortführungen oder alternative Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Aufgaben und Spiele zum Kopfrechnen: Plus und Minus im Zahlenraum bis 20, 100, 1000, sowie kleines Einmaleins und das konzentriert 10 bis 15 Minuten pro Tag. Hierbei könnten und sollten auch die Kinder den Geschwistern oder Erwachsenen Aufgaben stellen.

Gesellschaftsspiele: Geübt werden Regelverhalten, soziale Fähigkeiten, Problemlöseverhalten, Strategieentwicklung, Ausdauer und Konzentration. Auch selbst ausgedachte Rollenspiele, sich verkleiden, Theater spielen macht nicht nur Spaß, sondern fördert soziale und sprachliche Fähigkeiten.

Knobelaufgaben aus unterschiedlichen Sachbereichen stärken das logische Denken, regen zu gemeinsamen Gesprächen über Lösungswege an und machen meist der ganzen Familie Spaß.

Bauen und Konstruieren (z. B. auch nach Bauanleitungen) mit Lego, Holzbausteinen und anderen Materialien, die zu Hause vorhanden sind, schulen technisches Verständnis, räumliches Vorstellungsvermögen, Handgeschicklichkeit, Feinmotorik, Wahrnehmung, Ausdauer, Geduld u.v.m. Zu gelungenen Bauwerken schreiben viele Kinder auch gerne die Bauanleitungen für andere auf.

Kreative Aufgaben und Künstlerisches wie Malen, Falten, Kneten u.a., wiederum abhängig vom Alter des Kindes, regen die Beobachtungsfähigkeit durch das Analysieren von Vorlagen (also die Wahrnehmung) an, stärken das Selbstbewusstsein durch konkrete Ergebnisse und verführen zum ausdauernden Verweilen, da es nicht um starre Übungsaufgaben geht. Der Fokus liegt dabei auf Erfahrungen in Bereichen, die der Grundschulverband mit „allseitiger Bildung“ umschreibt. Ein Lied einstudieren, ein Gedicht lernen, eine szenische Darstellung einüben für und mit den Eltern vermittelt emotionale Erlebnisse. In manchen Elternhäusern bieten sich dabei sicher neue Erfahrungen im Miteinander.

Ausflüge in die Natur ermöglichen sportliche Aktivitäten, aber auch die Beobachtung von Tieren und Pflanzen (s. u.). Was man nicht kennt, worüber man mehr wissen will, kann man fotografieren und zu Hause in Lexika, in Sachbüchern oder im Internet recherchieren. Insgesamt kann man sagen: Es geht nicht um ein Lernen um des Lernens willen, sondern um sinnvolle Aktivitäten für die Kinder, bei denen sie immer auch etwas lernen können. Auch das Schreiben von Briefen und Einkaufszetteln, die dann tatsächlich gebraucht werden, sind schon für Erstklässler sinnvolle Herausforderungen. Wörter, die noch nicht so gut lesbar sind, können von den Eltern dann auch in der „Erwachsenenschrift“, also in korrekter Form dazu geschrieben werden, um anderen das Lesen zu erleichtern.

Welchen Ablauf braucht das häusliche Lernen? Muss es dem Schulrhythmus angepasst werden?

Für Kinder ist ein Rhythmus im Tagesablauf wichtig – auch zu Hause – und selbst an den Wochenenden haben die meisten Familien einen vereinbarten Zeitrhythmus,

also bestimmte Zeiten des Aufstehens, für die Mahlzeiten, für eine Beschäftigung, auch für Freizeit oder selbstbestimmte Zeit. Diese Strukturen gelten für die Familie. Der schulische Rhythmus, geprägt durch Unterrichtszeiten, Pausen, Übungs- und Bewegungszeiten zusammen mit anderen Kindern, gehört in die Schule und passt zu den schulischen Abläufen. Eine Übertragung in den Familienalltag ist keinesfalls sinnvoll.

Beschäftigungs- und Lernsituationen unter Aufsicht der Eltern sind intensiver. Sie treffen einmal das familiäre Beziehungsgefüge und beruhen in der Regel auf einer Eins-zu-Eins Betreuung. Besonders zu Hause gilt (und hier besonders in der vorliegenden Ausnahmesituation), dem Kind Raum und Zeit zu lassen, seine Selbständigkeit zu stützen und die Belastbarkeit aller in dieser besonderen Lage zu beachten. Davon leiten sich die Beschäftigungen und die Arbeitszeiten ab.

Dafür lässt sich keine grundsätzliche Empfehlung geben, denn die Spanne der Arbeitsdauer ist keine Altersfrage, sondern eine Frage der individuellen Entwicklung und zuweilen auch der Stimmungslage des Kindes. Es soll schon das Bewusstsein dafür bewahren, dass es jetzt nicht Ferien hat, sondern nur nicht in die Schule gehen darf und deswegen eben daheim etwas „arbeiten“ muss. Eine Kollision mit Wünschen der Kinder in der schulfreien Phase, mehr Zeit und Gelegenheit für digitale Medien zu bekommen, ist wahrscheinlich vorprogrammiert. Regeln, die an Wochenenden gelten, sollten überprüft werden und wenn wir von Rhythmus sprechen, müssen darin auch Absprachen über Zeiten an digitalen Geräten vereinbart werden.

Vielleicht ermöglicht die Sondersituation den Eltern, mit ihrem Kind die eine oder andere Medienzeit gemeinsam zu verbringen. Es gibt im Fernsehen und im Internet zum Beispiel interessante Filme für Kinder über Natur, Geografie und das Leben in anderen Ländern und Gesellschaften, die die Weltsicht der Kinder erweitern können, wenn die Eltern mit ihnen zusammen schauen und mit ihren Kindern über das Gesehene auch sprechen. Die erzwungene Verlangsamung des Alltagslebens bietet an der Stelle eventuell auch Chancen.

Und, so lange Kind und/oder Familie nicht unter Quarantäne stehen, können die Erfahrungsräume ein Stück in die Natur ausgeweitet werden, Spaziergänge im Wald, Radfahren, Tiere beobachten ... Dabei sammelt das Kind die authentischen

Erfahrungen, die besonders in städtischen Räumen kaum noch oder immer eingeschränkter von den Kindern gemacht werden können.

Liebe Grüße

Euer Grundschul-Team